

VOGELSBERG.SEITEN

Neues aus dem Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg
2021



MEHR ALS SCHÖNE LANDSCHAFT

LEBENSRAUM WASSER

Quellen, Rinnsale, Bäche, Tümpel und Teiche, Feuchtwiesen und Auen – natürlicherweise sind Gewässer und Feuchtgebiete hochdynamische Ökosysteme, die einer Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten eine wichtige Lebensgrundlage bieten. Unbeeinflusst sind sie sich stets verändernde Habitats von großer Vielfalt.

So ist das, was wir bei Spaziergängen als schöne und wohltuende Landschaft empfinden, ein wertvoller und gleichzeitig bedrohter Lebensraum für zahllose Spezialisten, die nur in solchen Habitats leben und überleben können.

Dennoch hat das menschliche Einwirken, wie das Begradigen von Gewässerläufen, der stetig wachsende Wasserbedarf, die Veränderungen der Uferbereiche, aber auch die Nutzung der Auenflächen als Weide- und Anbaufläche sowie Schadstoffeinträge vielen Gewässern erheblich zugesetzt.

Durch die Veränderung des natürlichen Verlaufes ist die Fließgeschwindigkeit der Gewässer stark erhöht und angrenzende Flächen werden schneller entwässert. Bei Starkregenergie führt das so abfließende Wasser häufiger zu Überschwemmungen. Neben der flächenhaften Entwässerung führt auch eine Übernutzung der Wasserreserven zu einem absinkenden Grundwasserspiegel. Feuchtgebiete und sogar Bäche fallen trocken. Dieser zunehmende Wassermangel bedroht die Arten- und Lebensraumvielfalt in den betreffenden Gebieten.

Negative Entwicklungen zu stoppen, betroffene Gewässerbereiche wenn möglich zu renaturieren und damit die speziellen Lebensräume langfristig zu sichern, ist eine wichtige Aufgabe im Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg (NGP).

Welche Anstrengungen hierbei erforderlich sind und welche Erfolge sich bereits eingestellt haben, stellen wir im Innenteil vor.



NEU IM TEAM

Aufgewachsen im hohen Norden, entwickelte ich schon in früher Kindheit eine Begeisterung für Pflanzen, Natur und Gärten. Zum Studieren kam ich nach Mittelhessen und fühle mich hier mittlerweile heimisch. In der Zeit hier vertiefte ich in Rahmen von unzähligen Fahrradtouren und Exkursionen praktisch meine Kenntnisse, welche dann auch zu einem Master mit selbstgewähltem Schwerpunkt in Vegetationskunde mündeten. Ich freue mich nun, meine erworbenen Fachkenntnisse zu vertiefen und weiterzugeben. Gleichzeitig schätze ich es sehr, dass mir mit dem Erhalt und der Pflege der einmaligen Vogelsberger Kulturlandschaft eine verantwortungsvolle Aufgabe anvertraut wurde.



Klaas Rüggeberg
Stellvertretende Projektleitung in Elternzeitvertretung
M. Sc. Physische Geographie



Eine ehemalige Praktikantin bei der Bodenproben-Entnahme am Ober-Mooser Mittelteich.

PRAKTIKUM IM NGP

Das Naturschutzgroßprojekt bietet einmal im Jahr einen Praktikumsplatz für Bewerber*innen aus Biologie, Geographie, Umwelt- oder Landschaftsplanung, Forstwirtschaft oder verwandter Fachrichtungen an. Für die Praktikant*innen ermöglicht er als Unterstützung des Projekt-Teams bei seinen Geländearbeiten einen vielfältigen Einblick in unterschiedliche Bereiche der praktischen Naturschutzarbeit. Hier können sie Erfahrungen sammeln, selbstständig kleine Projekte betreuen und die Arbeitsabläufe im Projektalltag kennenlernen.

Eine wichtige Maßnahme ist z. B. die Bekämpfung der Lupine, die als invasiver Neophyt eine besondere Gefährdung für artenreiche Grünlandlebensräume darstellt. Zu den Praktikumsaufgaben gehören deshalb auch die Dokumentation des Lupinen-Bestandes, die Kontrolle der Flächen während der Maßnahme, das Verfassen von Berichten zum Maßnahmen-

fortschritt und das Einpflegen der aktuellen Bestandsdaten in eine Datenbank.

Daneben finden in den Sommermonaten vor allem Nachpflegemaßnahmen auf Wiesen und Weiden statt oder es wird Unterstützung beim Dreschen von artenreichen Grünlandbeständen benötigt.

Aber den notwendigen Spaß an körperlicher Arbeit im Gelände bringen die Bewerber*innen sowieso mit.

VOM REICHTUM DER QUELLEN



Kleiner Eingriff, große Wirkung: Eine Einfassung beeinträchtigt den natürlichen Lebensraum Quelle stark und verhindert zum Beispiel Wanderungen grundwasserbewohnender Arten. Der Rückbau schafft die Voraussetzung für die Sicherung dieses besonderen Kleinstlebensraumes. Die Maßnahme ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit des NGP als Projektpartner mit HessenForst und der Unteren Naturschutzbehörde.

auf Störungen wie sich ändernde pH-Werte und den Eintrag von Schadstoffen. Ein besonderes Beispiel ist die mittlerweile ausschließlich im Vogelsberg und in der Rhön anzutreffende nur 2 mm große Rhön-Quellschnecke. Als sogenannte endemische Art ist sie weltweit nur noch in diesem kleinen



2 mm

Areal verbreitet. Daher trägt der Vogelsberg eine hohe Verantwortung für diese Schnecke und den Erhalt ihres Lebensraumes.

Klein, aber ganz besonders: die Rhön-Quellschnecke in 5-facher Vergrößerung

DER VOGELSBERG ist eines der quellenreichsten Mittelgebirge Deutschlands. Als Grenzlebensraum zwischen Grundwasser und Oberflächengewässer haben Quellen eine besondere Bedeutung für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. Die Wassertemperaturen sind im Sommer wie im Winter gleichbleibend kühl und die Wasserqualität hoch.

Zahlreiche Insektenarten, wie zum Beispiel Käfer-, Köcherfliegen- und Steinfliegenlarven nutzen die Quellen als Kinderstube und Nahrungsquelle. Viele Wasserlebewesen aus den Grundwasserleitern durchstöbern nachts die Quellen nach Nahrung. In diesen Kleinstlebensräumen haben sich einige Arten über Jahrtausende zu Überlebenskünstlern entwickelt, die nur noch hier existieren können. Sie reagieren in der Regel empfindlich

Ein Ziel des Naturschutzgroßprojektes ist es, die Quellen und Bäche im Vogelsberg in einem möglichst naturnahen und vom Menschen unbeeinflussten Zustand zu erhalten oder sie in einen solchen zurückzuführen. Dafür werden beispielsweise Quelleinfassungen und Querverbau zurückgebaut und Fichten an Quellstandorten entnommen.

Je nachdem, wie das Wasser aus dem Boden austritt, unterscheidet man Tümpelquellen, Sickerquellen und Sturzquellen



DER NATUR ZURÜCKGEBEN

GROSSES POTENZIAL

Südwestlich von Grebenhain-Vaitshain hat das NGP seit Juli 2020 ca. 14 Hektar Flächen auf der östlichen Uferseite der Schwarza langfristig von der Gemeinde Grebenhain gepachtet. Als relativ feuchtes Grünland mit naturnahen Forstflächen bieten diese Bereiche großes Potenzial für eine umfassende Renaturierung!

Die brach gefallenen Flächen waren einst Habitat für das selten gewordene Braunkehlchen und andere Wiesenbrüter. Seit 2019 wird das Gebiet im Auftrag des NGP wieder schonend beweidet. Im als Waaggraben bezeichneten Gewässerabschnitt hat mittlerweile der Biber Einzug gehalten und versucht auf den umgebenden Weiden seine Wasserwelten zu schaffen, was nicht ganz ohne Beeinträchtigungen der angrenzenden Flächennutzer geschieht.



Einst bot der Waaggraben dynamische Habitate von großer Vielfalt. Aber auch hier hat das menschliche Einwirken wie die Begradigung des Verlaufes und die stete Nutzung der Auenflächen als Weide- und Anbaufläche dem Gebiet zugesetzt.

EIN UMFASSENDES MASSNAHMENPAKET

Im Auftrag des NGP wird der vordere Bereich des Waaggrabens seit 2019 mit den markanten Wasserbüffeln beweidet. Auf diesen Weiden sind die alten Bachschlingen noch immer im Gelände erkennbar und zeichnen den ehemaligen Verlauf des Gewässers ab.

Die Renaturierung des Waaggrabens gibt dem Gewässer nun auf mehr als einem Kilometer Länge wieder die Möglichkeit natürliche Ufer auszubilden und damit die Aue und deren ursprüngliche Dynamik zu reaktivieren. Zusätzlich ist ein störungsfreier und verlangsamter Durchfluss durch das Anschließen eines alten Gewässerarms hergestellt worden. Ebenso finden Strukturelemente aus Totholz und Wasserbausteinen ihren Platz, um die natürliche Dynamik des Gewässers zu fördern.

Im Norden des Maßnahmengbietes ist außerdem eine Hochflutmulde angelegt worden, die sich zu einem wechsellassen Habitat entwickeln soll. Dies dient zum einen der Erhöhung der Arten- und Strukturvielfalt sowie der Entlastung der Schwarza bei Starkregenereignissen.

NATUR- UND HOCHWASSERSCHUTZ IN EINEM

Das Schaffen zusätzlicher potenzieller Wasserfläche beugt so auch Überschwemmungen im Siedlungsbereich vor und Wasser wird länger in der Fläche gehalten, was vor allem in Hinblick auf immer trockener werdende Jahre von großer Bedeutung ist.



Dies alles zu ermöglichen, erforderte im Vorfeld einen großen Planungs- sowie Abstimmungsaufwand und bedeutete für die Umsetzung aufwändige Arbeiten – auch mit

großen und schweren Maschinen.

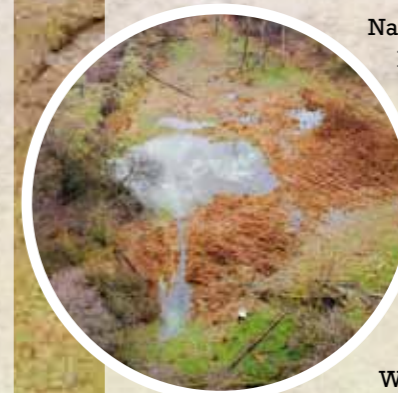
NUTZEN FÜR ALLE

Die gesamte Maßnahme stellt eine enorme naturschutzfachliche Aufwertung der Aue dar und schafft ein noch lange über die Projektlaufzeit hinaus wirkendes wertvolles Habitat.

Auf der anderen Seite wird sogar die Löschwasserentnahmestelle von der Gemeinde wieder instand gesetzt, daneben durch ein Umgehungsgerinne die Durchlässigkeit des Gewässers hergestellt.

Darüber hinaus hoffen das NGP und die Gemeinde Grebenhain, durch die Renaturierung den Biber von den landwirtschaftlich genutzten Flächen wegzulocken.

Naturschutz und Nutzung sind kein Gegensatz. So bringt die Renaturierungsmaßnahme auf alle Fälle eine Win-win-Situation am Waaggraben.



KULTURGUT PFLEGEN

Rastplatz für zahlreiche Zugvögel und Standort für viele seltene und geschützte Pflanzenarten



Maßnahme am Obermooser Teich: Die sogenannte Sömmerung 2019. Der Teich wird über den Sommer bis zum Herbst trockengelegt



wurde. Durch das „Ausfrieren“ des Teichbodens wurden Nährstoffe freigesetzt und abgebaut. Dadurch konnte der Verschlammung entgegengewirkt werden. Erst im Frühjahr wurden die Teiche wieder gefüllt.

Nach langer Zeit der Nicht-Bewirtschaftung des Ober-Mooser Teichs war nun die Wassertiefe stark gesunken. Wird dieser Prozess nicht gestoppt, kommt es schließlich zur Verlandung, der Teich wächst zu und verschwindet gänzlich.

TEIL UNSERER KULTURLANDSCHAFT

Die vor Jahrhunderten angestauten Gewässer bei Ober-Moos wurden lange als Teiche für die Karpfenzucht genutzt. Seit 2003 sind diese ausschließlich dem Naturschutz vorbehalten. Sie sind wichtige Rast- und Brutplätze für Vögel und bieten mit ihren ausgedehnten Ufern insbesondere Zugvögeln Nahrung sowie Rast- und Erholungsmöglichkeiten auf ihrer langen Reise.

Zur traditionellen Bewirtschaftung der Teiche gehörte die sogenannte „Winterung“, bei der nach dem Abfischen der Karpfen im Herbst das Wasser abgelassen



Vegetationsentnahme mit speziell auf den feuchten Teichboden angepasstem Gerät



Die Maßnahme am Mittelteich: Die dichte Vegetationsdecke bindet Biomasse und Nährstoffe. Sie wird gemäht und abgeräumt. Der verbliebene Schlamm wird ausgebaggert, abtransportiert und dünn auf naheliegende Äcker ausgebracht, um die Fruchtbarkeit zu verbessern.



NATURSCHUTZ ALS KULTURSCHUTZ

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurde der Teich über den Sommer bis zum Herbst trockengelegt. Diese Maßnahme mit verlängerter Trockenperiode wird als „Sömmerung“ bezeichnet. Durch sie kann ein Schlammabbau stattfinden, sowohl durch Mikroben, als auch durch den Aufwuchs einer dichten Vegetationsdecke, welche dem Teichboden Nährstoffe entzieht. Dort wo keine Samen im Boden lagerten, wurde zusätzlich eine nicht winterharte Pflanze wie z. B. Hafer eingesät, um die Nährstoffbindung zu erhöhen.

Im Laufe des Jahres hatte sich eine dichte Vegetationsschicht aus verschiedenen Knöterichgewächsen sowie Hafer gebildet. Auch andere seltene und geschützte Pflanzenarten fanden sich auf dem Teichboden wieder. Diese hatten genug Zeit, um die Samenreife zu erreichen und die Samenbank des Teichbodens wieder aufzufrischen. Mit dem Mähen und Abräumen der aufgewachsenen Vegetation im beginnenden Herbst durch das NGP wurde die Biomasse entnommen.

Insgesamt 75 Pflanzenarten konnten in und an den Teichen gezählt werden, von denen das in Hessen stark gefährdete Sumpf-Blutauge hervorzuheben ist. Der bemerkenswerte Fund von drei verschiedenen Tännel-Arten und des Schlammkrautes weist zudem auf die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Pflanzengesellschaft der Schlammfluren hin. So ist der Ober-Mooser Teich nicht nur ornithologisch, sondern auch botanisch ein Highlight der Region.

Eine erneute Sömmerung erfolgt in voraussichtlich sieben bis zehn Jahren.



NGP-KALENDER



ENDSPURT

Ihr Lieblingsfoto im Kalender des Naturschutzgroßprojektes Vogelsberg!

Der Fotowettbewerb des NGP geht in die letzte Runde. Bis Ende Juni gibt es noch Gelegenheit, sich am Wettbewerb zu beteiligen, um als „Monatssieger“ Teil des neuen NGP-Kalenders zu werden.

Viele eindrucksvolle Fotos wurden uns in den vergangenen Monaten zu den jeweiligen Themen schon zugesandt.

Informationen finden Sie unter:
www.naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de

Das letzte Thema:
Juni: [Farbenfrohe Bergmähwiesen](#)



Die Siegerfotos im April „Blühende Heckenlandschaften“ (oben) und im Dezember „Lebensraum Totholz“ (unten)

IMPRESSUM



Herausgeber: Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg
Adolf-Spieß-Straße 34 | 36341 Lauterbach
T. 06641 1869981
info@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de
www.naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de

Du findest uns auf

Redaktion und Gestaltung:
Träger & Träger Visuelle Kommunikation, Kassel
www.traegerundtraeger.de

Fotos: NGP

GEFÖRDERT DURCH

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ

